

Ortsteinschicht dunkel gemischt wie auch sonst im Hügelbereich. Im Südosten der Anlage befand sich noch ein kleiner Steinring, der z. T. durch den Pflug zerstört und der durch verschiedene Steingruppen mit dem Zentralring verbunden war. Der Innenraum des kleinen Steinringes war im Süden sehr dunkel gefärbt sowie mit Holzkohleteilen und mit Feuersteinartefakten untypischer Art durchsetzt.

Die nahe der Mitte der Gesamtanlage angetroffene Steinpackung enthielt ein Leichenbrandnest mit rund 250 g Knochensubstanz sowie die z. T. verschmolzenen Reste einer „Lüneburger“ Fibel (vgl. Abb. 2 a). Die Steinpackung b war fundleer, doch könnten aus ihr einige Leichenbrandteilchen stammen, die sich im vorzeitig zusammengestürzten Erdreich des Profilsteiges fanden. Die erhaltenen Bronzeteile lassen sich zu einer Fibelform ergänzen, wie sie in Abb. 2 b angedeutet ist. Der dem Ende zu einfach trompetenförmig erweiterte Nadelkopf erweist die Einstufung des Stückes in die Periode II, während die Größe der Spiralen zeigt, daß die Fibel dem Ende der Periode angehören muß.

Der Hügel mit seinen Einbauten und der Brandbestattung wird also der Zeit um 1250 v. Chr. angehören. Die Fibel ist das erste Fundstück im Gebiet des Kreises Rotenburg, das dem frühbronzezeitlichen Ilmenaukreise zuzuordnen ist, und die Bestattung stellt das bisher älteste Zeugnis für Leichenverbrennung in diesem Raume dar.

Die ausführliche Veröffentlichung der Grabungsbefunde wird in den „Rotenburger Schriften“ des Heimatbundes Rotenburg/Wümme erfolgen.

R. Dehnke

### **Nachuntersuchung an zerstörten Hügelgräbern bei Buggehorn, Kr. Osterholz**

Mit einer Abbildung und einer Tafel

Im Frühjahr 1964 entdeckte Herr Heinz Köster, Bremen-Vegesack, bei Buggehorn, Gem. Garlstedt, Kr. Osterholz (Meßtischblatt Osterholz-Scharmbeck Nr. 27 18, R 34 77850 H 59 05810), ein fast völlig zerstörtes Hügelgräberfeld. Die 6 Hügelgräber lagen im Bereich der bekannten Hügelgräberstraße, die durch den Truppenübungsplatz Garlstedter Heide führt. Das Heidegelände, in dem die Hügel lagen, wurde im Januar 1964 mit einem schweren Pflug umgebrochen, wobei die Hügelaufschüttungen fast vollständig durchwühlt wurden. Da sich die Lage der Hügel trotzdem noch im Gelände lokalisieren ließ, fand im April 1964 eine Nachuntersuchung statt.

Die Untersuchung war in zwei Grabhügeln erfolgreich. In Hügel 1 fand sich eine etwa 30 cm in den gewachsenen Boden eingetiefte Steinsetzung mit einer Länge von 2,50 m und einer Breite von 60 cm. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß die Steinsetzung zwei Bestattungen enthielt (Tafel 1, a). Man hatte bei der ersten Bestattung zwischen zwei flache große Steinplatten, die in nordwest-südöstlicher Richtung lagen, Leichenbrand gestreut. Die Lei-

chenbrandstreuung erstreckte sich zwischen den Steinplatten über eine Länge von 80 cm und wurde durch etwa kopfgroße Feldsteine an beiden Längsseiten begrenzt. Beigaben fehlten. Die zweite Bestattung (Tafel 1, b) grenzte in nordwestlicher Verlängerung unmittelbar an die erste. Sie bestand aus einer doppelkonischen Urne (Abb. 1), die mit einer flachen Steinplatte bedeckt und, auf einem Standstein stehend, in eine kleine Steinkiste eingesetzt worden war.

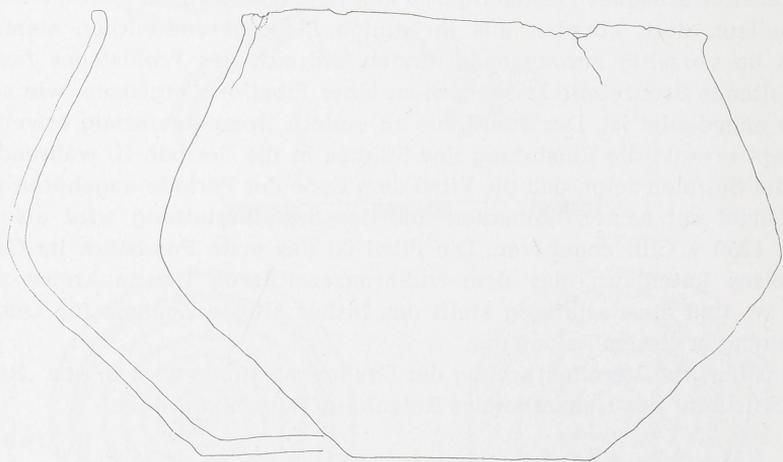


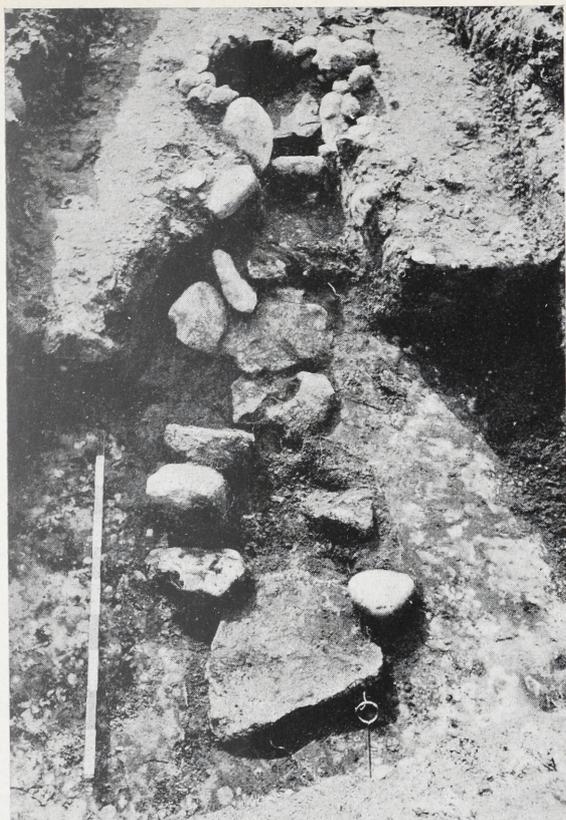
Abb. 1. Buggehorn, Kr. Osterholz.  
Doppelkonische Urne aus der Steinkiste. M.  $\frac{1}{4}$  nat. Größe.

Die Bestattung war mit einem Rollsteinhaufen bedeckt worden. Beigaben fehlten.

Der Hügel 2 barg eine Leichenbrandbestattung. Ein Leichenbrandhäufchen war in eine mit Rollsteinen ausgefüllte, kleine Grube gelegt und mit einer Steinplatte überdeckt worden. Da die Knochenreste klein und der Leichenbrand gering war, dürfte es sich wahrscheinlich um eine Kinderbestattung gehandelt haben. Auch hier fehlten Beigaben. Eine ursprünglich vorhandene Hauptbestattung konnte nicht mehr festgestellt werden.

Die drei unterschiedlichen Bestattungsarten, nämlich 1. Leichenbrandstreuung in langer Steinsetzung, 2. Urnenbestattung in kleiner Steinkiste und 3. Leichenbrandbestattung in kleiner, nestartiger Rollsteinpackung, lassen zeitlich und kulturell auf die jüngere Bronzezeit schließen.

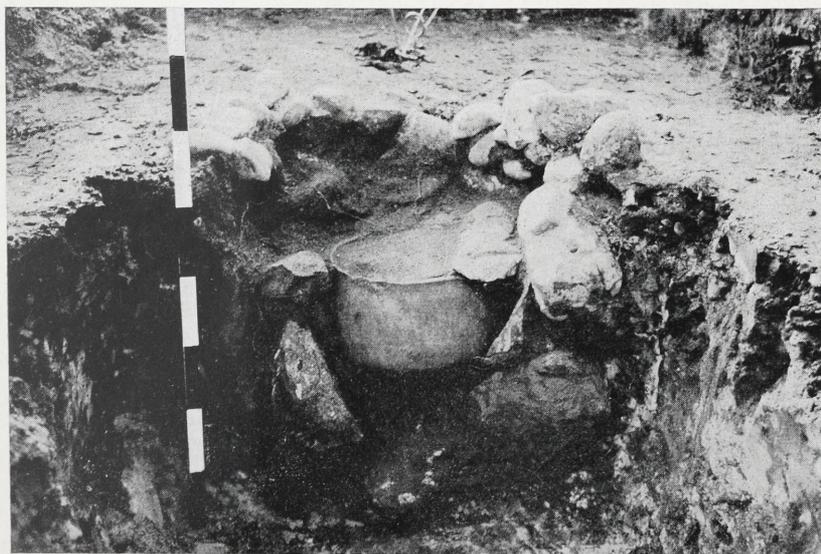
J. Deichmüller



a. Buggehorn,  
Kr. Osterholz.

Vordergrund:  
Leichenbrandstreuung  
zwischen  
Steinsetzung.

Hintergrund:  
Urnenbestattung  
in Steinkiste.



b. Buggehorn, Kr. Osterholz.  
Doppelkonische Urne in Steinkiste.  
(vgl. Abb. 1)